

Fortbildung in Berlin 2023

Transformative Körperpsychotherapie

Wir sind mehr Körper als Verstand.
Emahó

Fortführung/Neueinstieg

für Psychotherapeuten, Sozialpädagogen u.ä.
Beginn Februar 2023

Bettina Schroeter und Wolfgang Hegenbart

Fortbildung in Transformativer Körperpsychotherapie

Dies Fortbildungsangebot richtet sich an Psychotherapeuten sowie im sozialtherapeutischen, medizinischen oder pädagogisch-psychologischen Feld tätigen Menschen und bietet eine kompakte und praxisorientierte Einführung in die Methoden der Transformativen Körperpsychotherapie unter Einbeziehung neuerer wissenschaftlicher Erkenntnisse aus der Gehirn-, Bindungs- und Säuglingsforschung u.a. .

Es ist darauf ausgerichtet, Therapeuten unterschiedlicher methodischer Orientierung Grundprinzipien körperpsychotherapeutischen Vorgehens vorzustellen und Elemente in die eigene therapeutische Praxis und Methodik übertragbar zu machen.

Transformative Körperpsychotherapie ist eine tiefenpsychologisch fundierte neoreichianische Psychotherapiemethode, die die therapeutischen Arbeitsweisen moderner Körperpsychotherapien (Reich, Lowen, Boadella, Boyesen) mit dem Menschenbild der Humanistischen und modernen Transpersonalen Psychologie (Rogers, Maslow, Yalom, Grof) verbindet.

Transformative Körperpsychotherapie geht von der funktionalen Einheit von Körper und Psyche aus und arbeitet mit psychotherapeutischen Methoden, die nicht nur kognitive Reflektion sondern auch die direkte Körperlichkeit in Form von Arbeit mit Bewegung, Atmung, Stimme, emotionalem Ausdruck und sozialem Probedenken miteinander verbinden.

Der Einsatz der körperbezogenen Ausdrucksmittel in der praktischen therapeutischen Arbeit schlägt die Brücke von biographischer Rückwärtsorientierung mit Blick auf persönliche Defizite, Traumatisierungen und Fixierungen, ermöglicht eine produktive energetische Regression im Sinne einer psychovegetativen Nachreifung und wendet sich hin zu einer verhaltenstherapeutischen Übungsstunde, um gewonnene Einsichten sozial und altersgemäß angemessen umzusetzen, auszudrücken und neue Verhaltensmöglichkeiten einzubüßen.

Struktur

Die Festlegung für die Fortbildung erfolgt zunächst auf ein Jahr und kann von Jahr zu Jahr verlängert werden. Jeder Jahreszyklus enthält Basisthemen körpertherapeutischer Methodik wie auch vertiefende Spezialthemen, die auch für Fortgeschrittene interessant sein können. Dabei ist für Neueinsteiger die Teilnahme an mindestens 5 WE Seminaren verbindlich, für Teilnehmer mit 1 Jahr mindestens 5 Seminare und für Teilnehmer, die schon mehrjährig an der Fortbildung teilgenommen haben ein Minimum von 4 WE-Seminaren ebenso für Teilnehmer, die schon eine abgeschlossene Grundausbildung in Körperpsychotherapie durchlaufen haben.

Da die körperpsychotherapeutische Wirkungsweise am Besten am eigenen Leibe verstanden werden kann, empfehlen wir fortbildungsbegleitend pro Jahr mind. 12 Einzelstunden bei einem professionellen Körperpsychotherapeuten zu nehmen. Therapeutische Empfehlungen können vermittelt werden. Um die praktische Anwendungsfähigkeit zu schulen bieten wir die Teilnahme an einem Übungszentrum an, in dem eine Art Therapieübungskette gebildet wird. In frei bestimmbar Zeitabstand finden Treffen der Teilnehmer untereinander statt, um die körpertherapeutisch erlernten Verfahren üben und zur Anwendung zu bringen. Diese Prozesse werden supervidiert. Die Supervisionstermine werden in Rücksprache mit den Teilnehmern vereinbart.

Die Zertifizierung der Fortbildung ist bei der Psychotherapeutenkammer Berlin mit ca. 20 FE pro WE Seminar beantragt. Nach Abschluss der zweijährigen Fortbildung wird ein Teilnahmezertifikat erteilt.

Kosten

Die Kosten für ein Fortbildungsjahr mit allen Seminaren (6 WE) belaufen sich auf 1.750 €. Die Kosten für 1 WE betragen ca. 290 €. Anteilige Kosten für Raummiete kommen hinzu, ca. 25 € pro WE. Ratenzahlungen sind möglich. Supervisionstermine sind gesondert zu zahlen. Die Anmeldung wird verbindlich mit der Anzahlung von 310 € für das Einführungsseminar. Konto: B. Schroeter, Berliner Sparkasse, BIC: BELADEBEXXX, IBAN: DE45 1005 000011 3000 6855

Dozenten

Die Fortbildung wird geleitet und gestaltet von

Bettina Schroeter

Jg. 55, Heilpr., Päd. M.A., ECP, Ausbildung in Biodynamik und Biosynthese, Fortbildung in Transformativer Atem- und Energiearbeit, Tätig als Körperpsychotherapeutin, Supervisorin, Ausbilderin und Dozentin. Gründung des Ausbildungszentrums für Transformative Körperpsychotherapie. Arbeitsschwerpunkte: Vegetotherapie, körperorientierte Entwicklungspsychologie, Genderfragen und sexuelle Identität, Aspekte Transpersonalen Psychologie körperpsychotherapeutisch verankert.

Wolfgang Hegenbart (wiss. Leitung)

Jg. 42, Psychologischer Psychotherapeut, Ausbildung in Bioenergetischer Analyse und Biosynthese, Ericksonischer Hypnotherapie und Verhaltenstherapie. Leiter vom Ki-Therapiezentrum Berlin. Arbeitet als Psychotherapeut, Supervisor und Fortbildungsreferent. Arbeitsschwerpunkte: Verbindung von Körperpsychotherapie und Hypnose, Therapie schwerer Persönlichkeitsstörungen, Identitätsentwicklung, körperorientierte Beziehungs- und Gruppendynamik, Übertragungs- und Gegenübertragungsprozesse.

Dozententeam

Susanne Kukies

Jg. 60, Somatic Movement Therapist®, HP, Physiotherapeutin, Ausbildung in Transformativer Körperpsychotherapie. Künstlerische Tätigkeit als Tänzerin und Performancekünstlerin. Ausbildung und Lehrtätigkeit am Moving On Center in Kalifornien. Gründung des Instituts für somatisches Lernen und Entwicklung eines Ausbildungsprogramms für somatische Bewegungstherapie in Berlin und Leipzig. Arbeitet in eigener Praxis seit 1998. Arbeitsschwerpunkt: Verbindung von Somatischer Bewegungstherapie und Körperpsychotherapie.

Marc Rackelmann

Jg. 1964, Dipl. Pol., HP Psychotherapie, ECP, ausgebildet in integrativer Körperpsychotherapie, Fortbildungen in integrativer Babytherapie, Körperorientierter Sexualtherapie und Paartherapie. Arbeitet als Einzel- und Paartherapeut, Supervisor und Ausbilder in Berlin. Arbeitsschwerpunkte: Arbeit mit Themen aus der Prä- und Perinatalzeit mit Erwachsenen, Sexualtherapie und Paartherapie.



1. Präsenz und Energie 10.–12. Februar Bettina Schroeter/Wolfgang Hegenbart

Grundlegende Annahmen der Körperpsychotherapie

Die Basis für die persönliche Identität ist die körperliche Präsenz, der beseelte Leib, den man fühlt und bewohnt, nicht der mechanische Körper, den man hat. Körper und Psyche bilden eine Einheit, sind in ihrer Funktion identisch und unterscheiden sich nur in ihrer Erscheinungsform. Alle Lebensäußerungen sind Ausdruck einer im Körper fließenden Energie, die wahrnehmbar und beeinflussbar ist. Ihre freie Pulsation steht für Gesundheit, ihre Blockierung für Störungen der psychovegetativen Selbstregulation. Grundaspekte körperpsychotherapeutischen Verständnisses werden praktisch und theoretisch vorgestellt.

2. Somatische Resonanz 10.–12. März 2023 Marc Rackelmann

Vegetative Identifikation – Körpersprache – Mikrointerventionen

Körperpsychotherapeutische Prozesse implizieren nicht nur den extrovertierten Gefühlsausdruck und kathartische Reaktionen, sondern ebenso die Erforschung von unbewussten körperlichen Mikropraktiken wie Veränderung von Haltung, Stimme, Gesten und Atemrhythmen im therapeutischen Gespräch. Dabei interagieren körperliche Mikroreaktionen von Klient und Therapeut ständig miteinander. Diese per organischer Resonanz wahrzunehmen, sich bewusst zu machen und daraus körperbezogene Mikrointerventionen zu schmieden, impliziert die Kunst körperpsychotherapeutischer Prozessbegleitung in auch primär gesprächsorientierten Prozessen. Die Übergänge vom therapeutischen Gespräch zum Dialog mit den Körperempfindungen und Impulsen und zurück zur bewussten Reflektion steht hierbei im Fokus.

3. Containment und Katharsis 28.–30. April 2023 Bettina Schroeter

Affektregulation – Gefühlsschichten – Transformation von Emotionen

Gefühle können Wegweiser sein in zwischenmenschlicher Kommunikation, ebenso wie neurotische Fixierungen oder traumatische Erinnerungen enthalten. Ihre Erkundung, Differenzierung und Regulation spielt in der körperorientierten Therapie eine zentrale Rolle. Dabei geht es sowohl um die Neuentdeckung von ungelebten emotionalen Qualitäten ebenso wie die Transformation von fixierten Affektzuständen. Containment bezeichnet die Fähigkeit, Erregung zu halten, ohne sie zu unterdrücken, Katharsis die Möglichkeit, Emotionen zu entladen und gestalten. Reifung geschieht in der Pulsationsbewegung zwischen beiden Optionen. Grundlegende Zugänge der neoreichianischen Vegetotherapie werden vorgestellt und erkundet.

4. Verkörperte Autonomie 9.–11. Juni 2023 Susanne Kukies

Bewegungs- und Identitätsentwicklung – horizontale und vertikale Erdung

Die moderne Körperpsychotherapie fügte der klassischen Neurostheorie der Sexualunterdrückung das Konzept der Erdung hinzu. Die Ich-Identität reift analog der Bewegungsentwicklung des Kleinkindes; das motorische Ich bildet die Basis aller höheren kognitiven Funktionen. In der Beziehung zur Erde, zu den Elementarbindungen und einem guten Stand liegt das Fundament für Realitätstüchtigkeit auch auf sozialem Boden. Die körpertherapeutische Arbeit mit Rückgrat, Beinen und Boden enthält ein vielfältiges Reservoir an seelischen Geschichten und Bewegungsimpulsen und verbindet sich auf natürliche Weise mit psychosomatischen Nachreifungsprozessen.

5. Ablösung vom Elternkörper 25.–27. August 2023 Bettina Schroeter

Zur Transformation der Introjekte

Loslösungsprozesse von den Elternfiguren spielen in therapeutischen Prozessen eine dominante Rolle. Gelungene Ablösung transformiert sowohl Anpassung als auch Rebellion und Abwehr im Umgang mit den realen Eltern als auch inneren Elternrepräsentanzen. Die inneren negativen oder gestrengen Introjekte, die sich in spezifischen affektmotorischen Schemata verfestigen, zu modifizieren in wohlwollendere gütige Instanzen ist einer der subtilsten, schwierigsten und doch essentiellen Schritte im Prozess emotionaler Reifung. Die körpertherapeutische Arbeit kann dieser Entwicklung die energetische Grundlage geben.

6. Formen der Angst 6.–8. Oktober 2023 Wolfgang Hegenbart

Verkörperungen von Angst – Identitätsgrenzen

Angststörungen gehören wesentlich zur modernen Psychopathologie. In der Körperpsychotherapie werden Angstsymptome in ihrem tieferen persönlichkeitspezifischen Funktionszusammenhang verstanden als Ausdruck von unterdrückter Aggression, verleugneter Bedürftigkeit oder mangelnder Abgrenzungsfähigkeit auf Grund von Traumatisierungen o.ä. Selbstbild und Identität engen sich auf begrenzten Raum ein und trennen sich von elementaren Aspekten des Selbstausdrucks ab. Ängste können andererseits durch die aktive Rückverbindung mit einem verkörperten und geerdeten Selbstbewusstsein verwandelt werden.

7. Bindung und Zentrierung 17.–19. November 2023 Bettina Schroeter

Verkörperungen von Bedürftigkeit – Bindungsmuster – therapeutische Berührung

Menschliche Reife basiert wesentlich auf der Integration elementarer Bedürftigkeit. Kaum ein Säugetier wird so abhängig und hilfsbedürftig geboren wie der Mensch. Grundbedürfnisse nach Beachtung, Zuwendung und Halt bleiben auch für den erwachsenen Menschen ein wichtiges Lebensthema. Frühkindliche Bindungserfahrungen prägen in besonderem Maße unseren späteren Umgang mit unserer menschlichen Bedürftigkeit, seiner Verdrängung, Fixierung, Wandlung und Reifung. Der körperpsychotherapeutische Umgang mit diesem Thema sucht Wege zwischen Nachnahrung, symbolischer Regression, wachstumsorientierter Frustration und Anleitung zur Selbstfürsorge. Die Arbeit mit direkter und indirekter Berührung spielt hierbei eine besondere Rolle ebenso wie Übungen zur Zentrierung im Allein- und Mit-sich-Sein.

**Praxis und Ausbildungszentrum für
Transformative Körperpsychotherapie**

Bettina Schroeter
Nassauische Str. 26
10717 Berlin

Tel. 030-87 39 180
info@transformative-koerperpsychotherapie.de
www.transformative-koerperpsychotherapie.de
U9 Güntzelstr., U7 Berliner Str., U3 Hohenzollernplatz

Interessenten, die wir nicht kennen, bitten wir, sich zu einem persönlichen kostenlosen Einzelgespräch (online) anzumelden.

Anmeldung per Mail oder Post